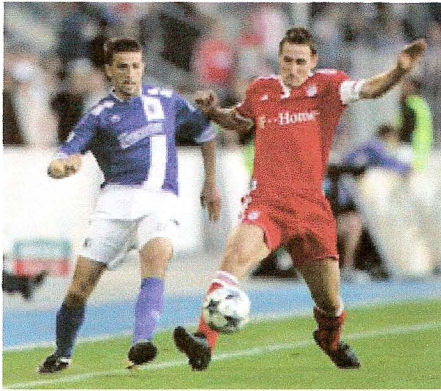


23.03.2010

Mehmet Dragusha: Ein Star ohne Allüren

Dragusha im Trikot des 1. FC Magdeburg im Zweikampf mit Bayern-Star Miroslav Klose. Foto: dpa

Die sicherlich spektakulärste Neuverpflichtung im NNP-Fußball-Land landete in dieser Winterpause ohne Zweifel Gruppenligist TuS Dietkirchen mit Ex-Profi Mehmet Dragusha.

Limburg-Dietkirchen. Zum Termin mit der Nassauischen Neuen Presse erscheint kein zu Arroganz neigender Star, nein, der 32-jährige Mehmet Dragusha betritt sympathisch zurückhaltend seine neue Wirkungsstätte am Reckenforst, um anschließend aus seinem bewegten sportlichen Leben zu berichten.

Denkt man an Albaner, die im ehemaligen Jugoslawien geboren sind, fällt der Blick zurück schnell in Richtung Balkan-Krieg, den auch die Familie von Mehmet Dragusha Ende der neunziger Jahre miterleben musste. «Ich selbst habe damals schon bei NK Maribor in Slowenien professionell Fußball gespielt und glücklicherweise ist auch meiner Familie in Albanien nichts geschehen», erinnert sich Dragusha an diese Zeit zurück. Drei slowenische Meisterschaften gewann Mehmet Dragusha mit NK Maribor. Finanzielle Probleme in diesem Verein führten ihn im Jahr 2000 nach Deutschland.

Erste fußballerische Station war dort Sachsen Leipzig in der 3. Liga, die damals noch Regionalliga hieß. Doch schon ein Jahr später folgte der Wechsel zu Eintracht Trier. «Mit den Trierern bin ich dann in die 2. Bundesliga aufgestiegen. In dieser Zeit wurde Eintracht Frankfurt auf mich aufmerksam. Für die Eintracht vom Riederwald habe ich dann ab 2003 gespielt», erzählt Dragusha von seinen 22 Erstliga-Einsätzen unter dem damaligen Trainer Willi Reimann. «Seit dieser Zeit weiß ich, dass Eintracht Frankfurt meiner Meinung nach über die besten Fans in Deutschland verfügt», berichtet der Neu-Dietkirchener von einer häufig ausverkauften Commerzbank Arena und etlichen Eintracht-Anhängern, die das Team auch bei Auswärtsspielen begleiteten. Mit den «Adlerträgern» stieg Dragusha ab und anschließend wieder auf. «Damals habe ich als Dolmetscher von Alex Vasoski fungiert, der ebenso wie Chris und Oka Nikolov, zu denen ich noch häufig Kontakt habe, noch heute bei der Eintracht spielen», so Mehmet Dragusha, so ganz nebenbei auch noch 25-facher Nationalspieler Albaniens.

2005 folgte der Wechsel zum Zweitligisten SC Paderborn, wo die Strukturen nach den Worten von Mehmet Dragusha damals jedoch weit weniger professionell waren. 2007 ging die Reise durch Deutschland weiter zur Spvgg. Elversberg in die Regionalliga, wo Dragusha unter anderem unter dem früheren Wehener Trainer Djuradj Vasic aktiv war. Bis zum vergangenen Sommer spielte der heute 32-Jährige schließlich für den Nord-Regionalligisten 1. FC Magdeburg, der in der vergangenen Saison einen Zuschauerschnitt von 9000 Fans erreichte, den Vertrag mit Dragusha aber aufgrund finanzieller Engpässe nicht verlängern konnte. So war der Stammspieler Mehmet Dragusha gezwungen, den Verein wieder zu verlassen.

Die Nähe zu seiner Gattin und seinem einjährigen Sohn, die in Limburg beheimatet sind, zog ihn schließlich in das NNP-Land. «Mehmet's Schwiegervater Shefqet Bicaj, ein früherer Zweitligaspieler aus Jugoslawien, hat beim JFV Dietkirchen/Offheim gemeinsam mit Axel Breidenbach und mir auch schon die Gruppenliga-C-Junioren betreut. Auch Mehmet selbst hat sich in früheren Jahren schon einige Heimspiele des TuS Dietkirchen angeschaut», erzählt Dietkirchens Spielausschussvorsitzender Peter Schmitt bereits von

früheren Begegnungen mit der Familie. Schmitts gemeinsame Arbeitsstelle mit Schwiegerpapa Shefqet war nun auch Anlass für Dragusha, der sich mittlerweile mit einer Ausbildung ein zweites Standbein neben dem Profifußball aufbauen möchte, sich dem Gruppenligisten vom Reckenforst anzuschließen.

«Ich befinde mich hier seit der Winterpause im Training. Mir ist es aktuell wichtig, zu spielen. Von der Dietkirchener Mannschaft bin ich sehr gut aufgenommen worden, die Leute hier sind alle sehr freundlich zu mir. Ich bin überzeugt, dass wir die Liga halten können, um dann in der nächsten Saison vielleicht noch einen Schritt nach vorne zu machen», so Dragusha, der in seiner Heimat nach dem Abitur auch bereits zwei Semester Sport studiert hat.

So ganz abgeschlossen aber hat der 32-Jährige mit dem Profi-Geschäft noch nicht. «Bei entsprechenden Angeboten bin ich ab Sommer natürlich wieder offen, aber es muss auch geographisch passen», möchte Mehmet Dragusha in Zukunft nicht mehr allzu viele Kilometer zwischen seine Familie und sich legen. Beim TuS Dietkirchen steht er jedenfalls zunächst einmal bis zur Sommerpause im Wort.

Bei seinem Debüt am vergangenen Sonntag steuerte Dragusha bereits eine Torvorlage bei, am Ende reichte es gegen den SV Niedernhausen immerhin zu einem 1:1-Unentschieden. «Mehmet soll das hier nicht alleine machen», nimmt Peter Schmitt den Druck von seinem Neuzugang, berichtet aber im gleichen Atemzug von einer immensen Begeisterung in den Trainingseinheiten, gerade unter den jungen Spielern, seit Dragusha mitwirkt.

© 2010 Frankfurter Neue Presse